

Aus der Geschichte

Verschiedene Bauphasen haben ihre Spuren hinterlassen.
Die Familie von Voß hat Groß Gievitz lange geprägt.



Anfang des 13. Jahrhunderts war das Land Waren, auch Land Schloen oder slawisch „terra slone“ genannt, noch sehr dünn mit slawischen Wenden besiedelt. Nach und nach kamen deutsche Einwanderer. Groß Gievitz wurde von westfälischen Rittern und Bauern angelegt. Die ersten Pfarren entstanden um 1230.

Zu diesem Zeitpunkt wurde auch mit dem Bau der Kirche in Groß Gievitz begonnen. Als erstes wurden Chor (Altarraum) und Kirchenschiff fertiggestellt, anschließend wurden die Innenwände in Fresko-Technik bemalt. Der Bau des Turms erfolgte in einer zweiten Phase, die mit einer zweiten Ausmalung der Kirche einherging. Die Fenster wurden im Laufe der Jahrhunderte vergrößert, um mehr Licht hineinzulassen. Nur ein einziges ist heute in seiner ursprünglichen, schlanken Form erhalten. Die älteste erhaltene Lehnurkunde für einen Ritter Voß stammt von 1332. Diese Familie prägte über Jahrhunderte die Geschichte des Dorfes Gievitz.



1 Allianzwappen der Grafen von Voß und der Familie von Berg am Patronatsgestühl. Hier ist, wie auch im Wappen von Groß Gievitz, ein roter Fuchs zu sehen.
2 Kreuzigungsszene und eine mit Maske besetzte Gewölbekonsole



In der Rundung des Bogens an der Nordseite zum Chor ist ein Heiliger zu sehen, dessen Attribut nicht mehr zu erkennen ist. Es könnte sich um den Apostel Petrus handeln, da ihm die Kirche wohl ursprünglich geweiht war. Unterhalb der Wandmalerei, die vermutlich aus der zweiten Bemalungsphase der Kirche stammt, befindet sich ein mit Lilienornamenten umrandetes Rechteck. Als bei der Renovierung der Kirche 1964 an dieser Stelle Steine herausgenommen wurden, fand man eine runde Aushöhlung, die wahrscheinlich einmal eine Reliquie barg.

An der Nordwand der Kirche hängt eine Kopie des Gemäldes „Maria unter dem Apfelbaum“ von Lucas Cranach dem Älteren (1472 – 1553). Das Original wurde wahrscheinlich um 1700 von Kirchenpatron Ernst Christoph von Voß erworben und hing seitdem in der Kirche. Es handelt sich um eine Mischtechnik auf Lindenholz. Das Gemälde trägt die typische Cranach-Schlange als Signatur mit dem Jahreszusatz 1526. Im Jahr 1944 brachte Pastor Heinz Büchner das Originalgemälde, welches inzwischen vom Holzwurm befallen war, eigenhändig nach Berlin. Dort wurde es im Kaiser-Friedrich-Museum (heute Bode-Museum) restauriert. Anschließend kam es nicht wieder nach Groß Gievitz zurück. Es befindet sich heute im Schloss Güstrow.

3 „Maria unter dem Apfelbaum“ von Lucas Cranach dem Älteren (1526)
Foto: Gabriele Bröcker, © Staatliche Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen M-V
4 Fenster an der Südwand

General history



The stone church in Groß Gievitz was built in the 13th century. Its medieval wall paintings, which were extensively restored in the 1960s, also date from that period. There is evidence that the church was originally dedicated to Saint Peter. The aristocratic von Voß family, who held the right of patronage for centuries, had a major influence on its restoration and interior design. It was Count Ernst Christoph von Voß who acquired the painting The Virgin under the Apple Tree by Lucas Cranach the Elder (1472 – 1553) in around 1700. The original is now in Güstrow Palace near Rostock.



Wusstest du schon?

In den Ecken der Kirche finden sich vier menschliche Gestalten, die tragende Bauelemente verzieren („Konsolfiguren“). Es sind zwei männliche und zwei weibliche Figuren. Sie stehen aller Wahrscheinlichkeit nach für die vier Elemente Feuer, Erde, Luft und Wasser. Hinter der Kanzel kann man, ganz in Rot, Ignis („Feuer“, männlich) sehen. Ihm gegenüber, gegensätzlich angebracht, ist Aqua („Wasser“, weiblich). Terra („Erde“, weiblich) befindet sich in der Nähe der Eingangstür und auf der gegenüberliegenden Seite ist Aer („Luft“, männlich). Kannst du alle finden?

